

SA 06. JAN 2024

Neujahrskonzert mit BARBARA HANNIGAN

EXTRAKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Neujahrskonzert mit BARBARA HANNIGAN

Dieses Jahr bringt Barbara Hannigan den Glamour der musikalischen Welthauptstädten Paris und New York nach Winterthur. Als «Artistic Partner» des Musikkollegium Winterthur zeigt Hannigan in den drei Saisons 2022 bis 2025 ganz unterschiedliche Facetten. Wobei wir eher von «Pailletten» sprechen müssen bei diesem Neujahrskonzert: Hannigan dirigiert nämlich Hits vom New Yorker Broadway der 1940er und aus der Pariser Operette des Second Empire. Sinnlicher und witziger war

Musik selten – kein Wunder, liegt Barbara Hannigan dieses Repertoire. An George Gershwins Broadway-Sensation «Girl Crazy» mit all seinen Evergreens (u.a. «I Got Rhythm») gefiel Hannigan bestimmt auch der Titel: Als «crazy girl» gibt sie sich natürlich nur zu gerne. Aber aufgepasst: Auch das ist nur eine der vielen Rollen, die sie spielt. «Verrückt» ist sie mitnichten, und auch kein «Girl», sondern schlicht eine mehrfach begabte Ausnahmekünstlerin.



PROGRAMM

SA 06. JAN 2024
Extrakonzert

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.15 Uhr
Ende gegen 21.45 Uhr

Unterstützt durch
 GIUSEPPE
KAISER
STIFTUNG

Musikkollegium Winterthur

Barbara Hannigan Leitung und Sopran

Hector Berlioz (1803 – 1869)

«Le carnaval romain» Ouvertüre, op. 9 (1844) 8'

Gabriel Fauré (1845 – 1924)

«Pelléas et Mélisande», op. 80 (1898) 20'

Prélude: Quasi Adagio

La Fileuse: Andantino quasi Allegretto

Sicilienne: Allegro molto moderato

La Mort de Mélisande: Molto Adagio

Richard Rodgers (1902 – 1979)

Carousel Waltz (1945) 8'

Pause

Jacques Offenbach (1819 – 1880)

«La gaité parisienne» (arrangiert von Manuel Rosenthal) (1938) 30'

Ouvertüre – Allegro brillante – Polka – Valse lente – Tempo di marcia – Valse moderato – Vivo
– Allegro – Cancan – Allegro – Allegro – Vivo

George Gershwin (1898 – 1937)

«Girl Crazy» Suite (arrangiert von Bill Elliott) 18'

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur 



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

BIOGRAFIE

Die Sopranistin und Dirigentin **Barbara Hannigan** wurde in Kanada geboren. Seit Jahren gilt sie als exemplarische Interpretin von zeitgenössischer Musik – ihre erste Uraufführung sang sie bereits mit 17 Jahren. Zu ihrem Repertoire gehören u. a. die Titelpartien in Alban Bergs «Lulu» und in Igor Strawinskys «Le rossignol», die Marie in Zimmermanns «Soldaten» sowie Gepopo/Venus in György Ligetis «Le Grand Macabre». Als Konzertsängerin ist sie regelmässig Gast bei den bedeutendsten Orchestern in der Alten und Neuen Welt. 2010 gab Barbara Hannigan ihr

Debüt als Dirigentin am Théâtre du Châtelet in Paris. Seitdem dirigierte sie u.a. das WDR Symphonieorchester, die Prager Philharmoniker, das Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, die Münchner Philharmoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich sowie das Bayerische Staatsorchester. Auch als Dirigentin legt Barbara Hannigan ihren Schwerpunkt auf Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. In den drei Saisons von 2022/23 bis 2024/25 ist Barbara Hannigan Artistic Partner des Musikkollegium Winterthur.

WERKE

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Schlagwerk, Streicher

Uraufführung

3. Februar 1844, Paris, Salle Herz, Opéra National de Paris

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 19. Dezember 1900, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 16. März 1955, Leitung Victor Desarzens

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Harfe, Streicher

Uraufführung

3. Februar 1901, Paris, Salle Pleyel, Orchestre Lamoureux, Leitung Camille Chevillard

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 2. Dezember 1945, Leitung Victor Desarzens; letztmals am 29. Januar 2015, Leitung Theodor Guschlbauer

Die Wiederverwendung von musikalischen Materialien und Eigenzitat ist im Kompositionsverfahren vieler Komponisten üblich, wie etwa **Hector Berlioz' Ouvertüre «Le carnaval romain»** zeigt. In diesem Werk, das auf seiner 1838 uraufgeführten Oper «Benvenuto Cellini» basiert, hat er musikalisches Material aus dem «Laudamus te» seiner «Messe solennelle» von 1824 verwendet. Doch auch die Verbindung zur Oper macht er deutlich: Nach einer eindrucksvollen Einleitung folgt ein Englischhorn-Solo, begleitet von Streicher*innen. In diesem Solo erklingt die Melodie des Duets von Teresa und Cellini, dem Liebespaar der Oper. Im zweiten Teil hört man die lebhaftes Karnevalsszene, die an einen italienischen Tanz erinnert und in der nochmals das «Laudamus te» anklingt.

Dass eine solche Wiederverwendung auch praktische Hintergründe haben konnte, zeigt **Gabriel Faurés «Péleas et Mélisande»** aus dem Jahr 1898. Da er nur wenig Zeit hatte, um den Kompositionsauftrag für Maurice Maeterlincks gleichnamiges Theaterstück zu komponieren, griff er auf Material aus seinen eigenen Kompositionen zurück wie etwa der Sicilienne op. 78. Aus dieser Bühnenmusik entstand später die «Péleas et Mélisande»-Suite, die sich weitreichender Bekanntheit erfreut und noch heute oft aufgeführt wird.

Besetzung

2 Flöten, Piccolo, 2 Oben,
Englischhorn, 2 Klarinetten,
Bassklarinette, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 4 Hörner,
3 Trompeten, 3 Posaunen,
Tuba, Pauke, Schlagwerk,
Streicher

Uraufführung

19. April 1945, New York,
Majestic Theatre, John Raitt
(Billy), Jan Clayton (Julie)

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

Besetzung

Sopran solo, 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte 4 Hörner, 3 Trompe-
ten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke,
Schlagwerk, Harfe, Streicher

Uraufführung

5. April 1938, Monte
Carlo, Théâtre de Monte Carlo,
Ballets Russes de Monte-Carlo

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten
Mal aufgeführt.

In der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Welt der Musicals von Komponisten und Autoren wie **Richard Rodgers** und Oscar Hammerstein II auf den Kopf gestellt. Nach ihrem Erfolg mit «Oklahoma!» 1943 standen sie vor der Herausforderung, ein weiteres Meisterwerk zu schaffen. Ihre Antwort darauf war «Carousel», das als eines ihrer herausragendsten Werke gilt. In der Eröffnungsszene, dem «**Carrousel Waltz**», wird die Handlung pantomimisch dargestellt. Hier trifft das Publikum erstmals auf die Hauptfiguren: auf Billy, einen charmannten Karussell-Barker, und Julie, eine Fabrikarbeiterin. Diese Szene wird von einem fröhlichen Walzer begleitet. Doch dieser ist trügerisch, denn er verweist bereits auf das tragische Schicksal der beiden.

Wie das Ballett «**La gaité parisienne**» von **Manuel Rosenthal** zeigt, wurde auch hier Musik bearbeitet und weiterentwickelt: Der Ursprung dieses Werks liegt nämlich beim deutsch-französischen Komponisten **Jacques Offenbach**. Wohl kaum hätte er sich ausmalen können, dass sein Werk 50 Jahre nach seinem Tod als Grundlage für ein Ballett dienen würde. Anfangs hatte der Choreograf Léonide Massine noch gezögert, den Auftrag anzunehmen, da er befürchtete, dass dies eine respektlose Art sein könnte, sich mit Offenbachs Werk zu beschäftigen. Letztendlich aber überzeugte ihn Igor Strawinsky davon und prophezeite einen sicheren Erfolg. So sind in diesem Ballett Stücke aus Offenbachs bekannten Werken zu hören, darunter die Ouvertüre aus «La vie parisienne», der Can-Can aus «Orphée aux enfers» und die Barcarolle aus «Les contes d'Hoffmann». Geschickt wurden diese Melodien in das Ballett integriert und trugen so massgeblich zu dessen Erfolg bei.

Besetzung

Sopran solo, 2 Flöten, Piccolo, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Alt-Saxophone, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Streicher

Uraufführung

23. August 2016, Luzern, KKL Luzern, Mahler Chamber Orchestra, Leitung und Sopran Barbara Hannigan

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Der Erfolg eines solchen Werks konnte gleichzeitig aber auch Ansporn sein, ein weiteres Werk mit demselben musikalischen Material zu schreiben – wie zum Beispiel die «Girl Crazy»-Suite, die Bill Elliot aus Höhepunkten des Musicals «**Girl Crazy**» von **George Gershwin** zusammengesetzt hatte. Nach Erfolgen als Pianist und Komponist begann er, Musik für Filme und den Broadway zu schreiben. Und auf Stücke wie «Lady, Be Good» oder «Oh, Kay!», bei welchen George Gershwin die Musik komponiert und sein Bruder Ira Gershwin die Texte geschrieben hatte, folgte die Uraufführung von «Girl Crazy», ebenfalls eine Zusammenarbeit der beiden Brüder. Die bekannteste Nummer des Musicals und der Suite, «I Got Rhythm», wurde zu einem Jazzstandard, der noch heute populär ist und grossen Einfluss auf spätere Jazzsongs ausübte. «I Got Rhythm» ist zugleich der krönende Abschluss der «Girl Crazy»-Suite, die Bill Elliot – der amerikanische Pianist sowie Broadway- und Hollywood-Komponist – im Auftrag von Barbara Hannigan als begleitendes Stück für die «Lulu»-Suite von Alban Berg arrangiert hat. Bei der Uraufführung der Suite am Lucerne Festival 2016 kam im selben Programm auch Bergs «Lulu»-Suite zur Aufführung.

Alle diese Werke basieren auf der Wiederverwendung oder Weiterentwicklung bereits bestehender Kompositionen. Dank solcher Neuaufgaben werden ältere Ideen in eine neue Gegenwart versetzt und erhalten dadurch ein neues Leben. So wecken die Kompositionen von damals ein Gefühl von Heiterkeit und Lebenslust. Auch wenn die genannten Komponisten aus zwei verschiedenen Jahrhunderten stammen: Ihnen gemeinsam ist, dass sie spätere Generationen beeinflussten und ihnen eine Grundlage sowie einen fruchtbaren Nährboden für Überarbeitungen und Weiterentwicklungen boten.

ES MUSIZIEREN

Leitung und Sopran

Barbara Hannigan

Violine 1

Bogdan Božović

Ralph Orendain

Roman Conrad

Claudine Alvarez

Rustem Monasypov

Vera Schlatter

Ryoko Suguri

Anastasiia Subrakova-

Berruex

Violine 2

Francesco Sica

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Ines Hübner

Mija Läuchli

Silviya Savova-Hartkamp

Viola

Jürg Dähler

Chie Tanaka

Giulietta Mariani

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

Violoncello

Căcilia Chmel

Anikó Illényi

Françoise Schiltknecht

Seraphina Rufer

Franz Ortner

Kontrabass

Kristof Zambo

Egmont Rath

Josef Gilgenreiner

Juliana Gonçalves

Flöte

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Maria Lewicka

Oboe

Natalia Auli

Franziska van Ooyen

Sibylle Emmenegger

Klarinette

Armon Stecher

Anna Gagane

Rahel Trinkler

Alt-Saxophon

Amit Dubester

Fagott

Valeria Curti

Ana Catarina Pinto

Horn

Kenneth Henderson

Jennifer Aynilian Druey

N.N.

Romain Flumet

Trompete

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

Markus Graf

Helena Hautle

Posaune

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

Tuba

Henrique dos Santos Costa

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl

Laszlo Tömösközi

David Gurtner

Mario Von Holten

Harfe

Sarah Verrue

Tasten

N.N.

Stand 16. November 2023

VORSCHAU

Barock-Tage Winterthur

Extrakonzert

Goldberg-Variationen mit Mahan Esfahani

STADTHAUS
DI 16. APR 2024 19.30 UHR

Mahan Esfahani Cembalo

Werke von **Dietrich Buxtehude** und
Johann Sebastian Bach

Hauskonzert

Telemann-Stravaganza mit Reinhard Goebel

STADTHAUS
DO 18. APR 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Reinhard Goebel Leitung und Moderation
Bogdan Božović Violine

Werke von **Georg Philipp Telemann**

Extrakonzert

Telemann-Kantaten mit Elisabeth Breuer

STADTHAUS
SA 20. APR 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Reinhard Goebel Leitung
Elisabeth Breuer Sopran

Werke von **Georg Philipp Telemann**

Programm und weitere Konzerte
Barock-Tage Winterthur



Alle Konzerte auf [musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

SO 07. JAN 2024
STADTHAUS

Kammermusik mit
**BARBARA
HANNIGAN**

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur 



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin

 Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Ländbote

[musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)